

## KREUZKULTUR

## Westcoast-Musik im Kreuz

In der Kreuzbar gab es am Donnerstag während über 100 Minuten zeitgenössische akustische Western-Musik zu hören.

Wieder einmal hatten die Abwesenden Unrecht: Sie verpassten nämlich ein Gastspiel von zwei Fünfteln der südkalifornischen Band Dead Rock West, einer aufstrebenden Formation um den Singer, Gitarristen und Songwriter Frank Lee Drennen. Dieser erwies sich als ein vollblütiger Entertainer von gutem kalifornischen Schrot und Korn, der sich selber und das Publikum gerne mal auf den Arm nimmt. Er warnte gleich zu Beginn des Konzerts, dass es den ganzen Abend über «low & slow» zugehen werde. Damit meinte er die Stimmungslage der meisten Songs, welche sich der ganzen Palette der Melancholie über abhanden gekommene oder betrogene Liebe bediente. Franks

Spiel auf der akustischen Gitarre lebt von der variierten Härte seiner Anschläge und einer rhythmischen Bandbreite, die man derart ausführlich selten zu hören bekommt. Sein Gesang entspricht seinem Spiel und seinem Naturell, welches zu Inbrunst neigt. Auf der Mundharmonika schafft er mit Läufen und dem eigenwilligen Vibrato eine Melancholie, die durch Haut und Knochen fährt. Zu Franks Rechter singt Cindy Wasserman betörende Harmonien.

Zwischenzeitlich unterstützte der Innerschweizer Coal mit seiner Gitarre und Gesang das amerikanische Duo. Frank begleitete Coals Nummern wiederum mit der Mundharmonika. Der Name Dead Rock West übrigens entspricht keineswegs einer tödlichen Traurigkeit, sondern war die Antwort Franks auf die Stichelei des Eastcoast-Musikmagazins «Spin», welches einmal geschrieben hatte, der Rock in the West sei dead. **JÜRGEN KÜBLI**